

utb.

Matthias Karmasin
Rainer Ribing

Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten

10. Auflage



Bewertungskriterien für die Benotung Ihrer Arbeit zur Verfügung stehen.

- **Art und Häufigkeit der Kommunikation:** Setzen Sie Intervalle und Fristen für E-Mail-Kommunikation oder persönliche Treffen fest.
- Versuchen Sie herauszufinden, ob die von Ihnen schon ange-dachte **Literatur** passend ist und ob die Betreuungsperson ihre „Favoriten“ hier auch wiederfindet. Bloß die Frage zu stellen: „Welche Literatur soll ich bitte verwenden?“, ohne selbst Vor-schläge gemacht zu haben, ist kein Beweis eigenständiger Lei-stung. Dieser Anspruch beginnt bereits hier.
- Klären Sie, ob und in welchem Umfang ein **Praxisbezug** erwünscht ist und welche Methoden für empirische Untersuchun-gen anzuwenden sind.
- Fragen Sie nach etwaigen **formalen Vorgaben** wie Schriftgröße, Zitierweise etc.
- **Zeitplan:** Legen Sie Arbeitsschritte und Meilensteine in einem Kalender fest. Seien Sie aber nicht zu ambitioniert mit Ihrem Zeitplan und planen Sie auch den einen oder anderen Puffer ein.
- **Protokolle:** Verfassen Sie kurze Memos über gemeinsam getrof-fene Vereinbarungen und schicken Sie diese Ihrer Betreuungs-person.

Je nach akademischem Grad und Vorgabe in der für Sie geltenden Studien-bzw. Prüfungsordnung handelt es sich bei der Betreuungsperson in der Regel auch um die oder eine der Gutachterinnen Ihrer Arbeit. Gegebenen-falls sind laut Prüfungsordnung zwei Gutachter*innen (Erst- und Zweit-gutachter* in) namhaft zu machen.

Am Ende drängt sich die Frage auf: Schreiben Sie die Arbeit also so, damit sie der Betreuungsperson bzw. der Gutachterin gefällt? Nun gut: Wer beur-teilt, sitzt letztlich – was die Benotung betrifft – am längeren Ast.

Jedoch geht es im wissenschaftlichen Diskurs auch darum, ob Sie die Erkenntnisse und Ergebnisse Ihrer Arbeit „verteidigen“ können, indem Sie argumentieren, wie Sie zu dem einen oder anderen Ergebnis gekommen sind. Nicht umsonst ist die sogenannte **Defensio** der eigenen Arbeit in vielen Studiengängen Teil einer Abschlussprüfung.

Trotzdem – oder gerade deswegen – ist eine **gute Dosis Pragmatismus** hilfreich, um zum einen zu seinen eigenständig erarbeiteten Ergebnissen zu stehen und zum anderen im selben Ausmaß die Meinung und Einschätzung von Betreuer*in/Begutachter*in entsprechend zu berücksichtigen.



1.4 Forschungsfrage

Wissenschaftliche Arbeiten drohen besonders dann zu scheitern, wenn das Thema zu allgemein gehalten ist. Arbeiten zu Themen wie: „Die politischen Parteien seit 1945“, „Das Qualitätsmanagement“ oder „Neue Medien und ihr Einfluss auf die Gesellschaft“ werden – wenn überhaupt – kaum in einer annehmbaren Zeit zu bewältigen sein. Somit ein zentraler Punkt gleich vorweg:

Das Thema ist „nur“ Titel Ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

Ein ausführliches Elaborat zu einem Thema ist für sich noch kein Beitrag zum Fortschritt des Fachbereiches und der Wissenschaft. Nur die Beantwortung einer konkreten Forschungsfrage liefert einen Erkenntniszuwachs:

Das **Ergebnis** Ihrer wissenschaftlichen Arbeit soll eine Antwort liefern, und zwar die **Antwort auf eine Forschungsfrage!**



1.4.1 Formulieren der Forschungsfrage

Versuchen Sie, den **Forschungsschwerpunkt Ihrer Arbeit in einer einzigen Frage** zu formulieren. Sie werden feststellen, dass Sie damit Ziel und Zweck Ihrer Arbeit besser und klarer definieren können.

Das Formulieren einer guten Forschungsfrage ist ein notwendiger Prozessschritt am Beginn des Verfassens einer wissenschaftlichen Arbeit. Einige nützliche Tipps zur Formulierung der Forschungsfrage:

Gute Fragen:

- Fragestellung als Leitdifferenz (insbesondere die Unterscheidbarkeit von ähnlichen, bereits geschriebenen Arbeiten)
- Die Frage soll als „W-Frage“ formuliert sein (Was?, Wie?, Warum?)

Schlechte Fragen:

- Vorannahme: „Warum stimmt es, dass ...?“
- Zu unkonkret: „Welchen Nutzen hat die Menschheit vom Internet?“
- Beeinflussende, tendenziöse Frage: „Wie unterscheiden sich Männer und Frauen in ihrem Interesse für Politik?“

Die Forschungsfrage wird wiederum in **Unterfragen** unterteilt. Die Unterfragen und -kapitel tragen gemeinsam dazu bei, die Forschungsfrage zu beantworten, und liefern Ihnen damit Ansatzpunkte, welche Informationen Sie zur Beantwortung der unterschiedlichen Fragen recherchieren müssen.

Um die Forschungsfrage zu beantworten, muss ich:

- in Kapitel 1 „abc“ beantworten
- in Kapitel 2 „xyz“ beantworten
- in Kapitel 3 ...



Bedenken Sie: Die Formulierung von Forschungs- und Unterfragen entscheidet letztlich auch über den **Stoffumfang**.

1.4.2 Grundtypen verschiedener Fragestellungen

In der Regel beantworten wissenschaftliche Abschlussarbeiten eine Forschungsfrage aus den Bereichen **Beschreibung** und **Erklärung**, wobei die Unterfragen auch in Form der weiteren Fragetypen wie **Prognose**, **Gestaltung** und **Kritik/Bewertung** gestellt werden können.

Versuchen Sie, die Gliederung Ihres Konzepts in Fragestellungen zu formulieren, und Sie werden sehen, wie hilfreich dies für Ihre Arbeit sein wird. Zur besseren Übersicht sind die fünf Typen wissenschaftlicher Fragestellungen wie folgt dargestellt:¹²

¹² Beispiel nach Nienhüser/Magnus (1998: 6).

| Fragetyp | Leitfrage | Beispiel |
|-------------------------|--|---|
| Beschreibung | Was ist der Fall? Wie sieht die „Realität“ aus? (oder auch: Sieht die Realität wirklich so aus?) | Wie hat sich die Arbeitskräftemobilität in der EU seit 2004 verändert? |
| Erklärung | Warum ist etwas der Fall? | Warum hat sich die Arbeitskräftemobilität in der EU seit 2004 in bestimmter Art und Weise (nicht) verändert? |
| Prognose | Wie wird etwas künftig aussehen? Welche Veränderungen werden eintreten? | Wie wird sich die Arbeitskräftemobilität in der EU künftig verändern? |
| Gestaltung | Welche Maßnahmen sind geeignet, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen? | Wie kann die Arbeitskräftemobilität in der EU gefördert werden? |
| Kritik/Bewertung | Wie ist ein bestimmter Zustand vor dem Hintergrund explizit genannter Kriterien zu bewerten? | Wie sind die Maßnahmen der EU bezüglich der Arbeitskräftemobilität im Hinblick auf Chancengleichheit zu bewerten? |

Abbildung 2: Grundtypen verschiedener Fragestellungen

Versuchen Sie, eine **möglichst konkrete Forschungsfrage** zu entwickeln und mit Ihrer Betreuungsperson abzustimmen.

Zum breiten Themenbereich „**Arbeitskräftemobilität in der EU**“ könnte man mit der Ausgangsfrage: „Wie hat sich die Arbeitskräftemobilität in der Europäischen Union seit 2004 verändert?“ etwa wie folgt konkretisieren:

- am Beispiel einzelner Mitgliedsländer
- am Beispiel eines konkreten Unternehmens mit Niederlassungen in mehreren EU-Ländern
- am Beispiel eines konkreten EU-Förderprogramms
- am Beispiel der EU-Grundfreiheiten: „Niederlassungsfreiheit“ oder „Dienstleistungsfreiheit“
- in einem konkreteren Zeitraum

Konkretere Forschungsfragen bzw. Unterfragen wären zum Beispiel: „Welche Auswirkungen hatten die EU-Grundfreiheiten ‚Niederlassungsfreiheit‘ und ‚Dienstleistungsfreiheit‘ auf die Arbeitskräftemobilität innerhalb der Europäischen Union von 2004 bis 2019?“

oder

„Welche Auswirkungen hatten der EU-Beitritt Ungarns 2004 sowie die uneingeschränkte Arbeitsmarktöffnung im Mai 2011 auf die Arbeitskräftemobilität aus Ungarn nach Deutschland und Österreich im kurz- und langfristigen Vergleich?“

oder

„Wie begründeten die deutsche und die österreichische Bundespolitik die nur für ihre Nationalstaaten gültigen Übergangsfristen zur Arbeitskräftemobilität von sieben Jahren ab EU-Beitritt Ungarns 2004 bis hin zur vollkommenen Arbeitsmarktöffnung 2011 und wie gingen die Arbeitgeberverbände in Deutschland und Österreich mit diesen Begründungen um?“

oder

„Mit welchen Programmen und mit welchen Auswirkungen förderte die Europäische Union die Arbeitskräftemobilität der neuen EU-Mitgliedsstaaten von 2004 bis 2019 am Beispiel Ungarn?“

Dazu lassen sich weitere passende **Unterfragen** entwickeln:

- „Was sind die (vier) Grundfreiheiten der Europäischen Union?“
- „Welche Kompetenzen hat die EU im Bereich Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik und wo sind ihre Grenzen?“
- „Welche prinzipiellen Zielrichtungen verfolgt die EU-Kommission in der Arbeitsmarktpolitik?“
- ...